

# Solidarität und Wohltätigkeit am Beispiel der OSE und ihrer Kinderrepublik »La Guette«

von: Jonas Kreuel, Miriam Thelen &  
Alina Reuter

Gruppenporträt jüdischer Kinder im  
Kinderheim Château de la Guette



Quelle: United States Holocaust Memorial Museum,  
<https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11198>

# Inhaltsverzeichnis

Referent\*Innen

## 1. Einleitung

## 1. Präsentation (2. Teil)

→ Übungen zum Warm Up und zu den Begriffen der *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

→ Definitionen von *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

→ Vorstellung der OSE und der Kinderrepublik »La Guette«

## 1. Theoretischer Rahmen (1. Teil)

→ historischer Kontext

→ Trauma und Gesellschaft

→ Soziale Unterstützung als Schutzfaktor

## 1. Literatur- & Quellenverzeichnis

# Referent\*Innen

**Miriam Thelen** - Studentin für Gymnasial- und Gesamtschullehramt (Deutsch/Pädagogik) an der Universität zu Köln  
Matrikelnummer: 7321971

**Jonas Kreuel** - Student für Gymnasial- und Gesamtschullehramt (Englisch/Pädagogik) an der Universität zu Köln  
Matrikelnummer: 7408743

**Alina Reuter** - Studentin für Frühförderung an der Universität zu Köln  
Matrikelnummer: 7390380

# Einleitung

Jeder Mensch sieht sich in Phasen seines Lebens mit problematischen Situationen konfrontiert, die - mal größere und mal kleinere - Auswirkungen auf seine Biographie haben. Wie gut er mit diesen Widrigkeiten umgehen kann, hängt sehr davon ab, wie hoch seine Resilienz ist. Diese Arbeit möchte sich damit auseinandersetzen, inwiefern ein Unterschied zwischen den Begriffen der Solidarität und Wohltätigkeit besteht, welchen Einfluss das gesellschaftliche Umfeld auf die Resilienzbildung junger Menschen hat und inwiefern pädagogisches Personal Kinder und Jugendliche in ihrer mentalen und psychischen Widerstandsfähigkeit stärken kann.

Dazu haben wir uns speziell mit der Geschichte einer bestimmten Personengruppe auseinandergesetzt: den Kindern und Jugendlichen, sowie den Betreuer\*Innen der Kinderrepublik »La Guette«. Die Organisation, unter der die Kinderrepublik lief, kristallisierte sich als eine der bemerkenswertesten Facetten des französischen Widerstandes des Zweiten Weltkrieges heraus. Die OSE verhalf tausenden jüdischen Minderjährigen zur Flucht und rettete sie so vor der Verfolgung der deutschen

Nationalsozialisten und des französischen Vichy-Regimes. Und obwohl sie ursprünglich als eine politisch neutrale Organisation gegründet worden war, die sich wohltätigen Zwecken verschrieben hatte, ist sie, durch ihren Einsatz während des Krieges, berechtigterweise als Teil der Resistánce zu zählen.

Um den Wandel der OSE von einer wohltätigen Organisation, zu einer sich solidarisierenden Organisation nachvollziehen zu können, befassen wir uns in unserer Arbeit explizit mit den Merkmalen und Unterschieden von Wohltätigkeit und Solidarität.

Dazu ziehen wir unter anderem die Definitionen des Soziologen Franz - Xaver

Kaufmann hinzu. Zum Einen aufgrund seiner Beiträge zur Theorie des Sozialstaates, welcher ebenfalls auf der Praxis des solidarisierten gemeinschaftlichen Denkens und Handelns aufbaut, zum Anderen wegen Kaufmanns Betonung des Zusammenhangs zwischen Manifestation von Solidarität und aktivem Handeln.

Außerdem setzen wir uns passend dazu unter anderem mit dem jüdischen Gebot der Wohltätigkeit, der Zedaka auseinander. An ihr lassen sich die Verflechtungen von jahrtausendalter Sozialethik mit u.a dem Ziel einer ausgleichenden Rechtsordnung und dem Prinzip einer religionsgesetzlich verankerten Form von Wohltätigkeit erkennen, welche, ebenso wie Kaufmanns Definition, aktive Handlung für die Manifestation von Solidarität voraussetzt.

# Was erwartet euch heute?

## Einführung:

Warm up - Vorüberlegungen zu *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

## Input:

→ Vorstellung verschiedener Definitionen von *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

→ Vorstellung der Organisation OSE und der Kinderrepublik »La Gnette«

## Gemeinsame Aufgabe:

Aktive Gruppenarbeitsphase zur Differenzierung von *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

# Warm up - Vorüberlegungen zu *Solidarität* und *Wohltätigkeit*

Überlegt euch, was ihr mit den Begriffen *Solidarität* und *Wohltätigkeit* verbindet (Definitionen, Aspekte, Beispiele, etc.). Schreibt eure Gedanken an die Tafel. Dafür habt ihr ungefähr 5 Minuten Zeit.

Anschließend besprechen wir eure Gedanken im Plenum.

Solidarität

Zusammenhalt

praktische Solidarität ausüben

Im Sinne einer anderen Person handeln

für andere einstehen

Wohltätigkeit

für andere gerne etwas Gutes tun

Mitleid  
Mitgefühl

Tafel

ehrenamtliche Arbeit

# Verschiedene Definitionen der Solidarität

## 1. Definition von Solidarität nach der Bundeszentrale für politische Bildung:

[franz.] Solidarität bezeichnet ein Prinzip, das gegen die Vereinzelung und Vermassung gerichtet ist und die Zusammengehörigkeit, d. h. die gegenseitige (Mit-)Verantwortung und (Mit-)Verpflichtung betont. Solidarität kann auf der Grundlage gemeinsamer politischer Überzeugungen wirtschaftlicher oder sozialer Lage etc. geleistet werden.

Die politische Soziologie unterscheidet zwei Formen:

a) die mechanische Solidarität, die auf vorgegebenen gemeinsamen Merkmalen einer Gruppe beruht (z. B. Geschlechtszugehörigkeit)

b) die organische Solidarität, deren Basis das Angewiesensein aufeinander ist (z. B. auf Spezialisten in hoch arbeitsteiligen Gesellschaften)

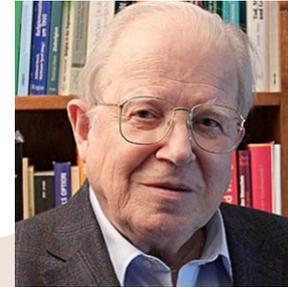
Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein: *Das Politiklexikon*. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz 2020. Lizenzangabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.  
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18209/solidaritaet/>

# Definition von Solidarität nach Franz- Xaver Kaufmann

→ Solidarität manifestiert sich erst im Handeln selbst

solidarisches Handeln unterscheidet sich durch:

»Nachrangigkeit des Eigeninteresses bzw. das Fehlen einer egoistischen Interessenverfolgung im Handlungsvollzug« - Franz- Xaver Kaufmann



Wichtig: Begriff der Solidarität muss frei von normativen Konnotationen sein und gleichzeitig, weit genug um unterschiedliche Manifestationen des solidarischen Handelns zu erfassen!

Quelle: Dafinger (2020): Hilfe, Wohltätigkeit, Solidarität? Die französische OSE und die Rettung von Kindern auf der Flucht vor dem ›Dritten Reich‹

# Solidarität als Zusammengehörigkeit

"Solidarität" (...) heißt genau das: "Zusammengehörigkeit". Es können auch mehrere Personen oder auch Gruppen sein, die sich gegenseitig helfen und unterstützen und zum Beispiel durch Nachbarschaftshilfe zeigen, dass sie "solidarisch" sind." (Bundeszentrale für politische Bildung)

Definitionen von Solidarität nach dem Soziologen Alfred Vierkandt:

“Solidarität ist die Gesinnung einer Gemeinschaft mit starker innerer Verbundenheit.”

“Solidarität ist das Zusammengehörigkeitsgefühl, das praktisch werden kann und soll.”

# Definitionen von Wohltätigkeit

Allgemein: Wohltätigkeit, umfasst Handlungen von Einzelpersonen oder Organisationen, die darauf abzielen, Bedürftige durch Gaben, Almosen, Geschenke oder Spenden zu unterstützen.

"Wohltätigkeit" ist im Judentum kein freiwilliger Akt, sondern einer der wichtigsten religiösen Pflichten, eine sog. "Mitzwa". Diese beinhaltet eine sozialethische Handlungsanweisung und steht für soziale Gerechtigkeit. Wohltätig zu sein heißt, Hilfe nicht nur in Form von Almosen zu leisten, sondern im Sinne einer ausgleichenden Rechtsordnung. Jüdische Sozialarbeit wurzelt in der Jahrtausend alten Sozialethik des Judentums und hat sich auf der Basis dieser religionsgesetzlich verankerten Wohltätigkeit entwickelt.

Quelle 1(allgemein): Brauer (2012): "muss man an Gott glauben um gutes zu tun? Fast die Hälfte der Menschheit bejaht. Und das ist heikel, in: NZZ, <https://www.nzz.ch/feuilleton/ohne-gott-keine-moral-eine-studie-zeigt-erstaunliche-resultate-ld.1582522>

Quelle 2: Schuster (2015): *Geschichte, Grundlagen und Praxis jüdischer Wohlfahrtsarbeit in Deutschland*

# Das jüdische Gebot der Wohltätigkeit: Zedaka (צדקה)

Menschen jüdischen Glaubens sind demnach verpflichtet, gerecht zu handeln & von dem zu geben, was Gott ihnen anvertraut hat, um es zu teilen und die “Welt zu heilen”



Quelle: Moses Maimonides – jüdischer Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt, bedeutendster jüdischer Gelehrter (um 1135-1204), aus der Mischne Tora, Hilchot Mat'not Ani'im, Kapitel 10, 7-14 [Tzedaka: jüdisches Gebot der Wohltätigkeit], Zitateheft 2015 <https://www.juedische-schweiz.ch/versteht-sich/> & Caspar Battagay, Naomi Lubrich: Jüdische Schweiz: 50 Objekte erzählen Geschichte. Hrsg.: Jüdisches Museum der Schweiz. Christoph Merian, Basel 2018, S. 138–141.

→ nach dem jüdischen Philosoph Moses Maimonides gibt es 8 Stufen der Zedaka

1. Höchste Stufe: Dem Bedürftigen die Möglichkeit zu geben, sich selbständig zu ernähren (Hilfe zur Selbsthilfe).
2. Wohltätig sein in einer Weise, dass der Spender und der Bedürftige nicht voneinander wissen.
3. Der Wohltäter weiß, wem er gibt, aber der Arme erfährt nicht von der Identität des Spenders.
4. Der Gebende kennt nicht die Identität des Bedürftigen, aber dieser kennt den Spender.
5. Geben, bevor man gebeten wird.
6. Geben, nachdem man gebeten wird.
7. Zwar nicht ausreichend, aber mit Freundlichkeit geben.
8. Mit Unfreundlichkeit geben.

# heutiges Leitbild der Zedaka im Judentum



# Die OSE (Œuvre de Secours aux enfants )

- wichtigste frz. Organisation, die sich in den 1930er Jahren um Minderjährige auf der Flucht kümmerte
- Wandel von politischer Neutralität zu politischem Aktivismus
  - als jüdische Organisation war OSE ursprünglich unpolitisch
  - 1912 gegründet, um die medizinische und hygienische Versorgung der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa zu verbessern
- Rettung von hunderten Minderjährigen aus Internierungslagern und Bewahrung vor Deportationen
- OSE trug dazu bei, den Alltag der Gefangenen in den Lagern zu erleichtern und ihnen ein Stück Menschenwürde zu bewahren

# Die Kinderrepublik »La Guette«

- 130 jüdische Minderjährige aus Deutschland, Österreich, sowie Staatenlose
- reformpädagogisches Konzept: selbstbestimmte Teilhabe der Kinder und Jugendlichen innerhalb Kinderrepublik
  - Aufbrechen von Hierarchien
  - Begegnung auf Augenhöhe
- Versuch einer individuellen Unterstützung zur Bewältigung traumatischer Erlebnisse
- Schließung wenige Monate nach Kriegsbeginn wegen der Besetzung Frankreichs durch
  - OSE übernimmt weiterhin die Betreuung und Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen von La Guette

# Aktive Gruppenarbeitsphase:

Teil 1: Besprecht gemeinsam als Tischgruppe, welche der euch zugeteilten Abschnitte ihr zu *Solidarität* und welche ihr zu *Wohltätigkeit* zuordnen würdet. Dabei könnt ihr die vorgestellten Definitionen als Grundlage für eure Zuordnungen nutzen.

Teil 2: Entscheidet euch für eine eurer Zuordnungen, die ihr anschließend im Plenum vorstellen möchtet.

Teil 3: Im Plenum stellt ihr eure Zuordnung vor und erläutert, warum ihr euch für diese entschieden habt.

Anschließend können wir gemeinsam in den Diskurs gehen, ob und wie sich eure Vorstellung von *Solidarität* und *Wohltätigkeit* im Laufe der Stunde geändert hat.

# Zitate für die Gruppenarbeitsphase

1. “Bemerkenswert ist die nur einige Monate lang existierende Kinderrepublik von »La Guette« gerade deshalb: weil sie aus den Opfern der Verfolgung ganz bewusst wieder junge Menschen mit einer Zukunft machen wollte, die ihre Gegenwart aktiv gestalten konnten.” (Dafinger, S. 130)
2. In der österreichischen und deutschen Sozialdemokratie herrschte ein “gemeinsamer Unterton, der Erziehung und Politik miteinander in Verbindung setzte und durch die Einbindung junger Menschen in die Gestaltung ihres Alltags alternative Formen sozialen Handelns etablieren wollte.” (Dafinger, S. 131)
3. “Allmählich [...] muss versucht werden den Jugendlichen mit seinem jüdischen Schicksal zu versöhnen, und ihn zur Erfüllung jüdischer Aufgaben vorzubereiten. Diese Umstellung der Jugendlichen, die in ihrer jetzigen Verfassung sich ihrer jüdischen Zugehörigkeit nicht bewusst sind oder sich ihrer schämen, kann nur durch das Beispiel der Solidarität wie sie eine jüdische Organisation betätigen soll erlangt werden.” - Joseph Weill (Dafinger, S.138)
4. “Die meisten mitarbeitenden Frauen reflektierten ihre Motivationen nicht explizit oder deuteten sie als schiere Notwendigkeit. Die beteiligten Männer rekurrten deutlich häufiger auf Narrative der Rettung von Zivilisation und Menschlichkeit. Während die Aktiven eher selten von »Solidarität« sprachen – und vor allem nicht in mobilisierender Absicht –, war der Begriff doch Teil ihres Vokabulars, um zu erklären, warum sie taten, was sie taten.” (Dafinger, S. 138)

# Zitate für die Gruppenarbeitsphase

5. “Männer und Frauen arbeiteten gemeinsam an einem Projekt einer besseren Zukunft, indem sie Heranwachsenden Alternativen zu den Ideologien der völkischen und faschistischen Bewegungen in ganz Europa aufzeigten.” (Dafinger, S. 127)
6. “Es reflektierten die Betreuerinnen und Betreuer sehr genau, dass es bei der Aufnahme verfolgter Minderjähriger nicht einfach um Verwahrung und planmäßige Versorgung ging Bsp. Eindringlich sind etwa die Gespräche über Nationalsozialismus und Verfolgung, die Alfred Brauner mit den Kindern und Jugendlichen führte.” (Dafinger, S.129)
7. “Leo (\*1926) schilderte die Vertreibung und Flucht seiner Familie, eine Erinnerung mit der man nicht so einfach fertig werden konnte. Gespräche über Nationalsozialismus und die Gründe der Verfolgung war für Brauner deshalb der Ausgangspunkt für ein pädagogisches Konzept, das die emotionale Stabilisierung zum Ziel hatte und nicht jedem Kind das gleiche Angebot machte.” (Dafinger, S. 129 f.)
8. “Die [...] Kinderrepublik unterschied sich von Formen der Hilfe insbesondere durch den Wunsch nach Überwindung eines als krisenhaft erfahrenen Zustands und durch die politische Utopie, die sich im Zusammenleben manifestierte. [...] Dazu gehörte, den Kindern wieder Souveränität zu geben, sie zu befähigen, über ihr eigenes Leben zu bestimmen, sie sollen lernen Entscheidungen selbstbestimmt, gemeinsam und demokratisch zu fällen.” (Dafinger, S. 126)

# Theoretischer Rahmen (1. Teil der MAP):

## Historischer Kontext

### **Juni 1940: Besetzung Frankreichs**

Deutschland besetzt Frankreich. Es wird ein Waffenstillstand unterzeichnet, der das Land in Zwei teilt: Nordfrankreich steht unter deutscher Herrschaft, Südfrankreich bleibt unter französischer Führung. (vgl. LeMO)

### **Herbst 1940: Internierung durch das Vichy Regime**

Die Vichy-Regierung interniert Juden ohne französische Staatsbürgerschaft in Lagern. (vgl. Dafinger, S. 134)

### **1942: Gefährdung jüdischer Kinderheime**

Jüdische Kinderheime sind massiv gefährdet, da nun auch Kinder von den Deutschen verhaftet und interniert werden. (vgl. Dafinger, S. 135)

**Ab Anfang 1943:** rund 1.500 Minderjährige werden mithilfe überkonfessioneller Zusammenarbeit in Sicherheit gebracht. (vgl. Dafinger, S.136)

# Theoretischer Rahmen (1. Teil der MAP): Trauma und Gesellschaft

→ “Jedes Trauma entsteht und entwickelt sich in einem spezifischen sozialen Kontext.“ (Brunner, S.8)

→ “Es sind drei Momente, die [...] traumatische Situationen kennzeichnen, nämlich Wehrlosigkeit, Hilflosigkeit und Sinnlosigkeit. Mit *Wehrlosigkeit* ist die Überforderung des Einzelnen angesichts einer Gewalterfahrung gemeint, die Erstarrung in Angst und die damit aufgezwungene Ohnmacht und Passivität. Die *Hilflosigkeit* meint das Fehlen von Hilfe, also von schützenden Beziehungen zu Personen, Institutionen und Strukturen, auch von der Möglichkeit, sich im Kollektiv groß und stark zu fühlen. Dies führt zu einem Gefühl der Verlassenheit. Die *Sinnlosigkeit* schließlich bezieht sich darauf, dass das Geschehene einen Menschen völlig überwältigt und daher nicht verstanden und eingeordnet, d.h. nicht symbolisiert werden kann.“ (Brunner, S.14)

→ Der Traumaforscher Hans Keilson wies mithilfe seiner Forschungen nach, “wie entscheidend das soziale Umfeld für die Traumatisierten war, und damit auch, dass es sich nicht wirklich um eine *posttraumatische* Situation handelte, sondern dass das Trauma als ein langer *Prozess* zu verstehen ist, der immer in einen spezifischen sozialen Kontext gebettet ist.“ (Brunner, S.15)

# Theoretischer Rahmen (1. Teil der MAP): Soziale Unterstützung als Schutzfaktor

→ Soziale Unterstützung als Schutzfaktor (vgl. Rönna-Böse & Fröhlich-Gildhoff, Auflistung, S. 17)

→ “Ein ganz zentraler Schutzfaktor, der sich quer durch [die] Säuglingsforschung bis zur Psychotherapieforschung zieht, [...] zeigt sehr deutlich die Bedeutung einer haltgebenden, stützenden, sicheren Beziehung.” (Fröhlich-Gildhoff, 3sat Scobel Talkrunde, 15:44 min - 16:03 min)

→ “Es geht darum, sichere Bindungsstrukturen zu schaffen. Das können [...] auch professionelle Pädagog\*Innen zum Beispiel sein. Es müssen nicht immer die Eltern sein. Und dann geht es darum, auf der personalen Ebene Kompetenzen zu stärken: angemessene Fremd- und Selbstwahrnehmung, die Selbststeuerungsfähigkeiten der Kinder zu stärken, die sozialen Kompetenzen zu stärken und [...] die Selbstwirksamkeitserwartungen positiv zu gestalten, also dass Kinder daran glauben: Mein Handeln hat Erfolg!” (Fröhlich-Gildhoff, 3sat Scobel Talkrunde, 34:07 min - 34:39 min)

→ Personale Schutzfaktoren “müssen [...] immer im Kontext einer haltgebenden, sicheren Beziehung gesehen werden, die [...] die Grundlage für die Resilienzentwicklung bildet”. (Rönnau – Böse & Fröhlich-Gildhoff, S. 10)

→ “Selbstwirksamkeit gilt als anerkannter personaler Schutzfaktor, dessen Unterstützung und Förderung die Entwicklung über die gesamte Lebensspanne positiv beeinflusst. [...] Selbstwirksamkeit im Sinne der Resilienzentwicklung wird hier demnach als Kompetenz definiert, eigene Fähigkeiten adäquat einschätzen zu können und die Motivation, eigene Ziele (mit diesen Stärken) zu verfolgen, auch wenn Schwierigkeiten vorhanden sind. [...] Selbstwirksame Kinder (und Erwachsene) haben eher das Gefühl, Situationen beeinflussen zu können und können die Ereignisse auf ihre wirkliche Ursache hin realistisch beziehen (realistischer Attributionsstil).” (Rönnau – Böse & Fröhlich-Gildhoff, S. 5).

# Literaturverzeichnis

Battegay, C., & Lubrich, N. (2018): *Jüdische Schweiz: 50 Objekte erzählen Geschichte*. Hrsg.: Jüdisches Museum der Schweiz. Christoph Merian, Basel, S. 138-141.

Brunner, M. (2014): Trauma und gesellschaftlicher Kontext, in: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V (Hrsg.): *Betreuung und Belastung. Herausforderungen bei der psychosozialen Versorgung von Überlebenden der Shoah*. Konferenzbeiträge vom 2. - 5. November 2014, S. 8-17.

Dafinger, S. (2020): Hilfe, Wohltätigkeit, Solidarität? Die französische OSE und die Rettung von Kindern auf der Flucht vor dem ›Dritten Reich‹, 60. Band, *Archiv für Sozialgeschichte*, S. 123- 145.

Rebscher, H. (2006): *Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik: im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politikberatung*, *Economica*, S. 143.

Rönnau-Böse & Fröhlich-Gildhoff (2021): Einführung: Das Konzept der Resilienz in verschiedenen Lebensabschnitten. *Menschen stärken*, S. 1-21.

Schuster, A. (2015): *Geschichte, Grundlagen und Praxis jüdischer Wohlfahrtsarbeit in Deutschland*.

# Quellenverzeichnis

Brauer, A. (2012). "Muss man an Gott glauben, um Gutes zu tun? Fast die Hälfte der Menschheit bejaht. Und das ist heikel." NZZ, verfügbar unter: <https://www.nzz.ch/feuilleton/ohne-gott-keine-moral-eine-studie-zeigt-erstaunliche-resultate-ld.1582522> .

Lebendiges Museum Online (LeMO): Das deutsche Besatzungsregime in Frankreich, verfügbar unter: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/besatzungsregime-in-frankreich.html> .

Schubert, K., & Klein, M. (2020). *Das Politiklexikon*. 7., aktual. u. erw. Aufl. Bonn: Dietz. Lizenzausgabe Bonn Bundeszentrale für politische Bildung, verfügbar unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18209/solidaritaet/> .

Schneider, G., & Toyka-Seid, C. (2024). *Das junge Politik-Lexikon von*, [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de) Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, verfügbar unter: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321129/solidaritaet/>

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. (n.d.). *Leitbild Zedaka*, verfügbar unter: <https://zwst.org/de/ueber-uns/leitbild-zedaka>

Moses Maimonides – Jüdischer Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt (um 1135-1204). Aus der Mischne Tora, Hilchot Mat“not Ani“im, Kapitel 10, 7-14 [Tzedaka: jüdisches Gebot der Wohltätigkeit], *Zitateheft 2015*, verfügbar unter: <https://normanrentrop.de/wohltaetigkeit/>

3Sat scobel Talkrunde: Was die Seele stark macht - Resilienzforschung, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=T1tdCBxJl5A> .